

## Gegen Atom? – Ändert nichts!

Wir müssen wissen, dass Atomkraft für Energiekonzerne in erster Linie hochprofitablen Strom bedeutet und so dieses profitorientierte Wirtschaftssystem am Leben erhält. Diese kapitalistische Produktionsweise orientiert sich nicht an der Befriedigung unserer Bedürfnisse oder der Sicherung unserer natürlichen Lebensgrundlage, sondern einzig und allein an der Gewinnmaximierung der Unternehmen. Eine Gefährdung von Mensch und Natur durch Atommüll und nukleare Katastrophen wird dabei in Kauf genommen. Eine Stilllegung sämtlicher Atomkraftwerke kann deshalb nicht die letzte Forderung einer Anti-Atom-Bewegung sein. Konsequenterweise müssen wir an der sofortigen Stilllegung der herrschenden Klasse und des kapitalistischen Wirtschaftssystems arbeiten.

Der Verzicht auf Atomkraft ist technisch gesehen bereits jetzt schon möglich, dass der Ausstieg jedoch durch die Atomlobby verhindert wird, ist kein Geheimnis. Falls wir jedoch – was SP, Greenpeace, Grüne und Co. fordern – auf erneuerbare, alternative Energien setzen, wird sich an der Lebenssituation der breiten Mehrheit nichts ändern. Denn die Kontrolle über die Form der Energieerzeugung bleibt weiterhin in der Hand einiger wenigen, welche nur ihren Profit maximieren wollen und dazu täglich Arbeiterinnen und Arbeiter ausbeuten.

Uns interessiert nicht, ob nun ein FDPler oder ein Sozialdemokrat zuerst gegen Atomkraftwerke war oder ob die Anti-Atom-Bewegung auf dem Kompost der Grünen gewachsen ist. Das Ziel aller Parteien, die sich gegen Atomenergie stellen und darum buhlen, wer dies nun zuerst gemacht hat, ist es, bei den Wahlen im Herbst möglichst gut abzuschneiden. Und dass es in Bern nicht darum geht, «dem Volk zu dienen», sondern nur darum, die eigenen Taschen zu füllen und eigene Interessen wahrzunehmen, überrascht nun wirklich nicht mehr.

Das Fazit daraus ist, dass es keinen Sinn macht, atomfeindliche Politiker/-innen zu wählen. In Wirklichkeit ist es Unsinn, überhaupt jemanden zu wählen! Wir müssen endlich unser Leben selbst in die Hand nehmen. Wir müssen uns um Dinge, die uns stören, persönlich kümmern und zusammen eine solidarische Gesellschaft aufbauen. Wir müssen Mauern durchbrechen! Nicht nur jene die wir sehen, sondern auch diejenigen in unseren Köpfen. Die Mauern, welche uns am Leben hindern und uns die Sicht auf ein besseres Leben versperren.

## Gegen Kapitalismus – Für die soziale Revolution!